

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatthaus".

Schäffer-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6555-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringergebühr. M. 0.20 vierzehntäglich durch die deutschen Postanstalten, ausschließlich Selbstpost. — Bezug-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zelle: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 UR. für örtliche Bestellungen; 2.20 UR. für auswärtige Bestellungen. 20% Teverungs-Juschlo. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderlicher Anzeigen entsprechender Nachschluss. — Anzeigen-Mindestpreis: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gewöhnung übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügum 6202 und 6203.

Montag, 11. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 528. • 66. Jahrgang.

Annahme des Vergewaltigungs-Waffenstillstands! Die deutsche Revolution.

Schicksalswende!

Die Zeit ist aus den Augen. Es bricht alles um uns herum zusammen. Wir durchleben diese Lage einer völligen Umwälzung in Deutschland wie in einem Raum; so schnell überstürzen sich die Ereignisse. Die Welle, die von Kiel ausgeht, hat maroden das ganze Reich überflutet; es ist kein Zweifel mehr, daß die Revolution auf der ganzen Linie siegreich ist. Wir haben uns mit ihr als einer gebrochenen Fazade abzufinden; "to make the best of it", wie der Engländer sagt. Auch wir in den bürgerlichen Kreisen der Bevölkerung müssen nun unseres Erachtens unsererseits alles tun um, jeder an seinem Blaue, für einen ruhigen und ordnungsmöglichen weiteren Verlauf der Bewegung zu sorgen. In diesem Sinne ist es denn auch ganz ohne Frage die einzige richtige Stellungnahme der bisherigen königlichen Regierung in Wiesbaden und der von ihr rezipierenden Behörden zu sein, wenn sie, wie an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, sich zum Weiterarbeiten im Sinne der ruhigen Entwicklung und der Sicherung der Volksversorgung bereit erklärt haben. Die Liebe zu unserem Volke, die uns auch in diesen schwersten Tagen unserer Geschichte erst recht alle einen sollte, muß uns trotz allem den Mut zur weiteren Arbeit stärken. Die Schiehereien einiger königstreuer Offiziere und Desperados in Berlin sind sinnlos und zwecklos. Der Stein, der im Rollen ist, ist nicht mehr aufzuhalten. Ein neues Kapitel im Buche unserer Geschichte ist aufgeschlagen. Die Überschrift lautet: Die deutsche soziale Republik vom 9. November 1918.

Es hat auch keinen Zweck jetzt in diesen Tagen der tiefsten Erregung, die je ein Volk durchlebt, noch viel in dem alten, nunmehr abgeschlossenen Kapitel unserer Geschichte zu blättern: Schuld und Sühne gegeneinander zu werten. Die Erörterung der Schuldfrage hat nur insofern augenblicklich einen Wert, als sie zur besseren Orientierung auf unserem neuen Wege dient. Wir erleben die Geburtswehen einer neuen Zeit nicht bloß unseres Volkes, sondern auch der Menschheit. Geburtswehen tuen weh; sehr weh. Es heißt für manchen deutschen Mann — und diese königstreuen Offiziere in Berlin sind, wenn ihr Vorgehen auch politisch zwecklos ist, darum noch keine schlechten Männer — einen schmerzlichen Abschied nehmen von vielem, was ihm vorher lieb war und hold stand. Wir achten die Überzeugung eines Monarchen ebenso wie die eines Republikaners. Wer von Herz und Gemüt möcht sich der tiefen Tragik entziehen, die in dem Schicksal des Kaisers liegt; von der menschlichen Seite aus gehen. Uns Wiesbadenern stand er als Mensch besonders nahe. Und doch war die Nachricht von seiner Abdankung politisch eine Entlastung, eine Erlösung von einem jüdischen Druck der Ungewissheit. Endlich die Abdankung des Kaisers, mußte man sagen. Endlich! Aber dieses Endlich war schon zu spät! Noch am Freitagmorgen sah es noch dem sozialdemokratischen Ultimatum, das nur den Rücktritt des Kaisers und seines Sohnes forderte, so aus, als werde die Monarchie und Dynastie erhalten bleiben. Warum haben die Notzwerer Wilhelms II. ihm nicht eher gesagt, wie die Sozialdemokratie drängte, wie die Süddeutschen Höfe drängten, daß es sein müsse? Jetzt — eine Kette von verpaßten Gelegenheiten hat uns zu dem jetzigen Abgrund der Niederlage geführt — sind alle deutschen Einzelstaaten mit von der großen Welle überflutet worden; und Wilhelm II., der bisherige Thronerbe und sein Balduin Hindenburg, über dessen Flucht wir uns sehr wundern trotz der Monarchie — denn das Volkswohl steht über dem Einzelwohl! — fügen in Holland als Internierte! Welch ein Abschluß von 30 Jahren Gottesgnadentum! Ein bitterer Erfolg für den bisherigen Träger der deutschen Krone, an dem viel Schaden, aber auch viel Glück war; ein viel, viel bitterer aber für uns alle, das deutsche Volk; denn wir sind das Opfer dieses preußischen Herrschaftssystems geworden, das jetzt zusammengebrochen ist mit einem Sturz von der isolierten Höhe in den tiefsten Abgrund, wie haben die Folgen zu drogen!

Welche Folgen? Einen Waffenstillstand von unerhörter Brutalität und Gemeinheit, wie er nur je einem besiegt Gegner aufgezwungen worden ist! Und doch ist — geschichtlich genommen — auch dieses Waffenstillstandsinstrument noch ein Reflet auf die Überzeugung unserer eigenen Militärs und. Doch

reden wir über diese Dinge lieber erst, wenn wir eine gewisse Ostanze zu ihnen gewonnen haben. War der Friede von Brest-Litowsk und die ganze Behandlung der Öffnungen wirklich eine Frucht der Versöhnungspolitik, oder die des preußisch-konservativ-aldeutschen Machteriums? Man feilschte um neue Kronen; jetzt rollt die Kronen alle über die Straße; — Reaktionmüde von gestern. Eine mögliche Politik vorher hätte uns vor diesem makelosen Waffenstillstand bewahrt. Was hilft's nun; wir müssen ihn mehren und bei Wilson um Gnade betteln. Am tiefsten nationalen Schmerz stehen wir an dem Triumpherbau einer völlig verlorenen deutschen Politik, die uns in diesen Krieg gestürzt hat. Dem Kaiser aber etwa verantworten, er habe diesen Krieg gewollt, das wäre ebenso verfehlt, wie die deutsche Demokratie für die jetzige Niederlage verantwortlich zu machen. Sie ist die Folge des früheren Systems, das jetzt zusammengebrochen ist. Der preußische Militarismus, den Wilson angeblich nur befürwortet, nicht aber das Deutsche Volk, — ist tot! vom deutschen Volke selber totgeschlagen. Wilson beweist jetzt, daß er ein ehrlicher Mann ist, dann wird er, der bei uns so viel geschmähte, seinen Namen in der Geschichte doch neben den Washingtons setzen dürfen. Wilson ist unsere Hoffnung. Wilson und noch eins! Die rote Welle scheint nicht an der militärischen Westfront halt zu machen; sie schlägt schon Syrien über. Wenn sie wirklich weiterbricht? Wenn wirklich die Völker selber sich die Hand reichen, die im Scheitertum triumphieren Träger der westmächtlichen Gewaltrolle fortgeschwemmt werden? Dann kann es doch noch besser werden, als wir jetzt zu hoffen wagen. Dann sehen wir doch das Moroenvor einer besseren Zukunft. Und wenn die Welle uns statt der 22 Divisionen zehn Millionen deutsch-österreichische Brüder ins Haus bringt, dann stehen wir doch vor einem größeren, besseren, freien Deutschland! Einem gefundenen Volk hat auch eine Niederlage noch nicht geschadet. Wir werden durch diejenigen Wirren, die das Venedig nach der österreichen Seite ausschlagen lassen, hinderrückkommen; wir werden uns wieder herausfordern: nicht mehr als die ersten Träger eines hoffentlich dem Völkerbunde weisenden Militarismus, sondern als die Führer auf den Wegen der Wissenschaft, Kunst und Geist.

Die ungeheurelichen Waffenstillstandsbedingungen.

W.T.B. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht.) Folgendes ist ein Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen: 1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung. 2. Sofortige Räumung Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was von Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen. 3. Abzugeben sind 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30.000 Maschinengewehre, 2000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge. 4. Räumung des linken Rheinufers. Mainz, Koblenz und Köln beläßt vom Feinde auf Abstand von 30 Kilometer Tiefe neutrale Zone, Räumung in 14 Tagen. 5. Auf dem linken Rheinufer 30 bis 40 Kilometer Tiefe neutrale Zone, Räumung in 14 Tagen. 6. Auf dem linken Rheinufer nichts hinwegzuführen. Alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt zu lassen. 7. 5000 Kolonnen, 150.000 Waggons, 10.000 Kraftwagen abzugeben. 8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland. 9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze zurückzunehmen. Termin dafür nicht angegeben. 10. Bergicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Antwerpen. 11. Bedingungslose Restitutions von Österreich. 12. Rückgabe des Staates der belgischen Volks, des russischen und rumänischen Volks. 13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Beschränkung. 14. Abgabe von 100 Unterleibshäusern, 8 leichten Artillerie, 6 Dampfschiffen. Die übrigen Schiffe beschlagnahmt und überwacht von den Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen. 15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch das Mittelmeer. Wegräumung der Minenfelder und Besetzungen aller Forts und Batterien, von denen aus die Durchfahrt behindert werden könnte. 16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter geladen werden. 17. Alle von Deutschland über Neutralen vertragten Beschlagnahmen der Schifffahrt werden aufgehoben. 18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Die Annahme der Bedingungen. Ein ernster Appell der deutschen Regierung an Wilson.

W.T.B. Berlin, 10. Nov. Heute morgen fand eine Besprechung des Staatssekretärs Karr. Nach Bekanntgabe der

Bedingungen des Waffenstillstands werden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden. Heute nacht ist folgende Note an den Staatssekretär Lansing nach Washington gesandt worden:

Herr Staatssekretär!

Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale hat sich die deutsche Regierung an den Herren Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden herzustellen. Dieser Ariebe sollte den Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich selbst bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller strittigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat seiner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volke Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle. Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten. Nach einer Blockade von 30 Monaten wurden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Verschönerungslage zu einer verzweifelten gestaltet und den Hungertod von Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeuten. Wir mußten die Bedingungen annehmen. Wir machen aber den Präsidenten Wilson friendly und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegen teil der Gesinnung erzeugen muß, die eine Vorurtheil für den Neubau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Rechtsfrieden versügt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der verhängenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes: Solf.

Der Befehl Fochs zur Einstellung der Feindseligkeiten.

W.T.B. Meb, 11. Nov. (Drahtbericht.) Die dem Arbeiter- und Soldatenrat unterstehende Funkspruchstation hat folgenden Funkspruch aufgesandt: Marshall Foch an die Oberkommandos. Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front am 11. November, 11 Uhr franz. Zeit eingestellt werden. 2. Die alliierten Truppen werden weitere Befehle erhalten, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht zu überschreiten. Marshall Foch.

Soldatenrat auch an der Front.

W.T.B. Hamburg, 11. Nov. (Drahtbericht.) Das Große Hauptquartier teilte dem Soldatenrat folgendes mit: An der Front ist ebenfalls ein Soldatenrat gebildet. Die Bildung ist rubia verlaufen. Der Soldatenrat wird morgen mit Hindenburg in Verbindung treten und diesem seine Forderungen vorlegen.

Flucht des Kaisers, des Kronprinzen und auch Hindenburgs nach Holland!

W.T.B. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Der Kaiser ist mit 10 Herren seines Gefolges in Arnheim in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Barons Bentinck Wohnung nehmen.

Auch Kronprinz Rupprecht auf der Flucht!

W.T.B. Haag, 10. Nov. (Drahtbericht.) Das Korrespondenzbüro meldet: Auf die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers an der Grenze begaben sich nachmittags amtliche Besönlichkeit, darunter der deutsche Gesandte, dorthin.

W.T.B. Amsterdam, 11. Nov. (Drahtbericht Amtlich. Nachts.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers beschlossen hat. Der Kaiser befindet sich noch in Eysen. Er wird morgen 8 Uhr 15 Min. nach Middachten absfahren. Holländische Männer melden: Heute früh 7 Uhr trafen in Eysen auf der Straße von Bise bei 10 Automobile mit dem kaiserlichen Wappen ein. Die Insassen waren der Kaiser, der Kronprinz, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, höhere Offiziere und hohe Würdenträger. Sie verließen Svora um 5 Uhr morgens und fuhren über Berviers und Battica. Um 8 Uhr morgens traf in Eysen der Hofzug mit dem Krichiv und dem Personal des Großen Hauptquartiers ein. Die Automobile wurden auf Waggons geladen und mit der Eisenbahn Richtung fort. Eine andere Meldung besagt, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit Gefolge, im ganzen 51 Per-

sonen, an der Grenze ankamen. Nach einer Meldung des „Handelsblades“ aus Maastricht sei der Kaiser mit den Teilen seines Stabes und der Hofhaltung heute früh bei Eysen über die Grenze gekommen, nach einer anderen Meldung soll er im Castell Middachten bei Aachen abgestiegen sein. „Les Nouvelles“ im Haag meldet, daß die deutsche Garnison in Lüttich gemeldet, alle Offiziere abgesetzt und die rote Flagge an verschiedenen Stellen gehisst hat. In verschiedenen Städten hätten sich bereits belagerte Fahnen erhebt. Kronprinz Rupprecht und das Generalkommando sollen auf der Flucht sein.

Der Anschluß Deutsch-Osterreichs.

W.T.B. Berlin, 11. Nov. (Drucksbericht.) Die Sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Namens des Parteivorsitzenden der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie richtete Viktor Adler folgende gleichlautende Depeschen an die Parteivorstände der deutschen Sozialdemokratie und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Berlin: Die deutsch-österreichische Sozialdemokratie bearbeitet die siegreiche deutsche Revolution und hofft, daß sich die Republik Deutsch-Osterreich mit dem Deutschen Reich vereinigen wird.

W.T.B. Wien, 10. Nov. Die deutsch-österreichische Nationalversammlung wird am Dienstag über den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland beschließen. Die Frage der Staatsform bleibt offen, da sie auch in Deutschland endgültig erst von der konstituierenden Nationalversammlung beschlossen werden soll. Die deutsch-österreichische Nationalversammlung wird ihren Beifall auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker fassen, das ja von der Entente proklamiert worden ist.

Ein Wiener Beauftragtertelegramm an den Reichskanzler.

W.T.B. Wien, 10. Nov. Der Staatsrat hat einstimmig und unter lebhaftem Beifall seiner Mitglieder beschlossen, folgendes Telegramm abzufinden:

An den Reichskanzler Brinzen War von Waden, Berlin. In dem Augenblick der großen arabischen Wendung sendet der deutsch-österreichische Staatsrat dem deutschen Volke seinen brüderlichen Gruß und die höchsten Wünsche für seine Zukunft. Der deutsch-österreichische Staatsrat spricht die Hoffnung aus, daß an der Wahl der verfassungsgebenden Nationalversammlung, die die militärische Ordnung des deutschen Reichs bestimmen soll, auch das deutsche Volk in Österreich teilnehmen wird. Für den deutsch-österreichischen Staatsrat: Die Präsidenten Dönhof, Hauser und Behr.

Die Verbrüderung an der Front.

W.T.B. Leipzig, 10. Nov. Von einem gestern angekommenen Angehörigen der Armeen der Westfront wird der „Leipziger Abendzeitung“ als unbefriedigt verichert, daß es kurz vor seiner Abreise an mehreren Stellen der Westfront zu armen Verbrüderungen zwischen den deutschen und französischen Truppenstücken gekommen ist, wobei rote Fahnen kontrolliert und sozialistische Lieder gesungen wurden. Bereits vor vier Tagen sollten, wie dabei französische Truppen erzählten, vier französische Divisionen aementiert haben, so daß sich noch veranlaßt sah, sie schläfrig hinter die Front zurückzurufen. Auch an der früheren deutsch-österreichischen Front sollen ähnliche Ereignisse stattgefunden haben.

Die Republik Sachsen.

W.T.B. Berlin, 10. Nov. Dem „Bundestag“ wird aus Dresden gemeldet: Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erhält einen Aufruf an das Volk, in dem steht: Der König ist seines Thrones entsezt. Die Provinz Berlin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgehoben; auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsminister, die im Einvernehmen mit dem vereininten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Gewalt provisorisch weiterführen, haben sofort Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, freien und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen einzuschreiben.

Die Republik Württemberg.

Stuttgart, 9. Nov. Am Stuttgart wurde, nachdem noch im Laufe des Abends der König und die aus Vertretern der Mehrheitsparteien gebildete Regierung in einem Auftrag die Einberufung einer konstituierenden Landesversammlung verordnet hatten, heute abend die Republik ausgerufen. Eine neue provvisorische Regierung wurde eingesetzt. Vorliegende sind: Vize: Ammerer, Eröffnung: Arbeitsministerium: Blumenbach; Finanzen: Thaddeus; Kultus: Heymann; Justiz: Pottendorf; Krieg: Schreiber. Die neue Regierung erschließt einen Auftrag an den Vat. In dem sie als ihre nächste Aufgabe berechnet, eine konstituierende Landesversammlung auf Grund der im Programm bekannten Wehrbevollmächtigung vorzubereiten. Die Regierung wird eine umfassende Amnestie erlassen. Den aus den freien Gemeinschaften, der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen Sozialdemokratie beruhenden Arbeiterschluß hat sich General v. Fabbinghaus mit dem Offizierskorps zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Verhütung gegeben.

Abdiktum des Großherzogs von Oldenburg.

W.T.B. Hamburg, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet folgenden Auskunft aus Wilhelmshaven: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Thronverzicht auch in Preußen.

W.T.B. Breslau, 11. Nov. (Drucksbericht.) Fürst Heinrich XXVII. j. 2. sprach für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron aus.

Aufrufe der neuen Regierung.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

Soldatenräte!

Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgedankt, sein ältester Sohn auf den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung auf dem Hohen Völkerfreundschaft angeboten. Die neue Regierung wird sich für die Wahl einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an der alle über 20 Jahre alten Bürger beider Geschlechter mit vollkommen gleichen Rechten teilnehmen werden. Sie wird sodann Ihre Wahlbefugnisse in die Hände der neuen Vertretung des Volkes ausschieben.

Das habt ihr die Aussicht: Waffenstillstand zu schließen und Friedensverhandlungen zu führen, die Friedenserhaltung zu sichern. Den Soldatenräten in Waffen ruhenden geordneten Weg zu ihrer Familie und zu lobendem Erwerb zu sichern.

Dann muß die demokratische Regierung sofort platt zu arbeiten beginnen. Nur durch ihre tapfere Funktionen kann schwerstes Unheil vermieden werden. Sei sich darum jeder seiner Verantwortung im Ganzen bewusst. Menschen leben sind heilig. Das Eigentum ist vor willkürlichen Eingriffen zu schützen. Wer diese herzliche Bewegung durch gemeine Verbrechen entzieht, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Wer aber in ehrlicher Hinsicht an unserem Werk mitwirkt, von dem alle Freiheit abhängt, der darf von mir sagen, daß er im größten Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender zu des Volkes Heil mit dabei gewesen ist.

Wir stehen vor ungeheurem Aufgaben. Werkstätige Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer im Waffenrad und Arbeitsblüten, heißt alle mit:

Ebert, Scheidemann, Vandenberg.

Der neue Kanzler an die Behörden und Beamten.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Amtlich) Reichskanzler Ebert veröffentlicht folgenden Aufruf:

Aufruf!

Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und keine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzuführen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihre hinstreiche Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu Seiten übernommen haben, aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Versagen der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichen Elend ausliefern. Heilt also dem Vaterland durch sorglose und unverdrossene Weiterarbeit, ein sehr auf seinem Posten, bis die Stunde der Bildung gekommen ist.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichskanzler; (Weg.) Ebert.

Zur Bildung einer gemeinsamen sozialistischen Regierung.

Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen Sozialdemokratie.

B. A. Berlin, 11. Nov. (Fiz. Drucksbericht, ab.) Die Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen Sozialdemokratie zwecks Bildung einer gemeinsamen Regierung sind soeben zum Abschluß gelangt. Die Bedingungen der unabhängigen Sozialdemokratie sind: Das Kabinett darf nur aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sein, die als Vollkommissare gleichberechtigt nebeneinander stehen. Nur die Kabinettsspitze gilt dieser Beschränkung nicht. Sie sind nur technische Hilfsstellen des entscheidenden Kabinetts. Zudem von ihnen werden zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei mit gleichen Rechten zur Seite gestellt; aus jeder Partei einer. Eine Kabinettsbestimmung wird an den Eintritt der unabhängigen Sozialdemokratie in das Kabinett, in das jede Partei drei Mitglieder entsendet, nicht rückspur. Die politische Gewalt liegt in den Händen des Reichs- und Soldatenrates, die zu einer Volksversammlung aus dem ganzen Reich alsbald eingeladen sind. Die Anzahl der konstituierenden Volksversammlung wird erst bei einer Konsolidierung der durch die Revolution geschaffenen Zustände festgestellt und soll höchst später Eröffnung vorbehalten bleiben. Zur Fall der Annahme dieser Bedingungen haben die Unabhängigen ihre Mitglieder Haase, Tillmann und Barth in das Kabinett delegiert. Die sozialdemokratische Partei hat diese Bedingungen angenommen, worauf die unabhängige sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte.

Der 2. Tag der Revolution in Berlin.

Das nunmehr, wie gemeldet, unter sozialdemokratischer Leitung stehende Wolffsche Telegraphenbüro berichtet aus Berlin, 10. Nov.: Der zweite Tag der Revolution verlief in Berlin verblüffend ruhig. Noch immer sind die Straßen voll Menschen, die die fröhliche Freiheit aus den Häusern tragen. Aber die Stimmung ist schon etwas temperierter, was der Friede gezeigt hat. Gestern Abend waren die Friedensbedingkeiten außerordentlich gutartig gekommen. Die Atmosphäre der Konstituierenden Volksversammlung wird erst bei einer Konsolidierung der durch die Revolution geschaffenen Zustände festgestellt und soll höchst später Eröffnung vorbehalten bleiben. Zur Fall der Annahme dieser Bedingungen haben die Unabhängigen ihre Mitglieder Haase, Tillmann und Barth in das Kabinett delegiert. Die sozialdemokratische Partei hat diese Bedingungen angenommen, worauf die unabhängige sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte.

Der 2. Tag der Revolution in Berlin.

Das nunmehr, wie gemeldet, unter sozialdemokratischer Leitung stehende Wolffsche Telegraphenbüro berichtet aus Berlin, 10. Nov.: Der zweite Tag der Revolution verlief in Berlin verblüffend ruhig. Noch immer sind die Straßen voll Menschen, die die fröhliche Freiheit aus den Häusern tragen. Aber die Stimmung ist schon etwas temperierter, was der Friede gezeigt hat. Gestern Abend waren die Friedensbedingkeiten außerordentlich gutartig gekommen. Die Atmosphäre der Konstituierenden Volksversammlung wird erst bei einer Konsolidierung der durch die Revolution geschaffenen Zustände festgestellt und soll höchst später Eröffnung vorbehalten bleiben. Zur Fall der Annahme dieser Bedingungen haben die Unabhängigen ihre Mitglieder Haase, Tillmann und Barth in das Kabinett delegiert. Die sozialdemokratische Partei hat diese Bedingungen angenommen, worauf die unabhängige sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte.

An die Arbeiter- und Soldatenräte.

Das Volk muß verbünden, wenn die Bahntrontore gestört werden. Das wird aber durch jeden Eintritt von unzulänglichen Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gleiter sind an verschiedenen Orten von Arbeiter- und Soldatenräten solche Eingriffe vorgenommen worden, z. B. in den Betrieb von Rangierbahnhöfen und in die Statthalterei der Bahnstationen. Das darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zur Arbeitsverweigerung unterer brauen Eisenbahner und zum Stillstand jedes geplanten Bahnverkehrs führen.

Berlin, den 10. November 1918.

Ebert.

Der Tagesbericht vom 10. November.

W.T.B. Grosses Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich)

Westlicher Frontabschnitt.

zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestoppt unserer Bewegung über Venlo-Druze-St. Ghislain-Mauden-Crelon und über die Sermenne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maasböden und in der Ebene Maubeure wurden mehrfache Vorstöße der Amerikaner abgewiesen. Der Erste Generalsarviermeister: Göring.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bewegung in Wiesbaden.

Die Vertreter derjenigen Parteien, die hier zunächst in die große politische Bewegung eingetreten sind, die Sozialdemokratie und die unabhängigen Sozialdemokraten, waren am Sonntagabend zu gemeinsamer Sitzung zusammengetreten, haben sich wieder vereint und die Streitigkeiten beigelegt. Gleichzeitig wurden die Vertreter für den Arbeiterrat, von jeder Richtung acht, nominiert. Darauf fand eine Sitzung mit dem Soldatenrat statt, in welcher das gemeinsame Vorgehen beschlossen und Nichtangehörige in das „Gewerkschaftsbau“ einberufen wurden. Die für Samstagabend von den „Unabhängigen“ in das „Gewerkschaftsbau“ einberufene Versammlung hatte einen so kurzen Auftritt zu verzeichnen, daß eine eigene Versammlung in der „Wartburg“ veranstaltet werden mußte. Die letztere Versammlung wurde in Binnendörfchen Wiesbaden durch einen Vortrag des „Arbeitergefangvereins“ eröffnet, worauf der Vorsitzende Göring die Versammlung in einer kurzen Ansprache begrüßte. Reichsabgeordneter Rothe (Eilenburg) sprach über „Weltfriede und werktätige Bevölkerung“. Beziiglich dessen, was den Marschenaufstand in Aiel veranlaßt habe, wußte er mitzuteilen, daß, nachdem der Marschkommandant von den zu erwartenden schweren Waffenstillstandsbedingungen der Entente Kenntnis erhalten, er der Flotte Befehl gegeben habe, auszulaufen, um der englischen Flotte an der englischen Küste eine Seeschlacht zu liefern. Gegen diesen Befehl, durch dessen Ausführung die Kriegslogie seineswegs geändert werden könnte, der aber bestimmt Kaufenden von wackeren Seeleuten das Leben gefosset haben würde, habe sich die Bewegung der Motoren gerichtet. Um weiteren Gang der Redner des nächsten auf die Berichterstattung der Deutschen Verwaltung ein, durch die nicht nur die öffentliche Meinung, sondern selbst die Regierung irregulär worden sei. Vielzahl seien vorher Friedensabschlußfeiern gehabt, die aber an dem Landhunger gewisser markender Kreise gescheitert seien. Noch deutet gegeben ist unbegreiflicherweise Deut, die der Ansicht seien, daß unter Umständen der Krieg fortgesetzt werden müsse. Zum Schlusse kam der Redner auf die Volksregierung zu sprechen, von der er nichts weniger als erbost sei. Die Regierung lasse demokratische Taten verwirren. Das Ziel, das man erreicht, sei die soziale Republik. — Als zweiter Redner trat ein Mitglied des Soldatenrats auf, welcher von der dringenden Notwendigkeit sprach, die Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, und selber dringend vor Vorstößen warnte, die Eigenschaften, wie die sich ihnen jetzt bietenden, gerne bemühten, um im Kriegen zu führen. — Endlich erhielt ein Abgeordneter der Marine aus Kiel auf dem Plan, welcher Auftritt über die Bewegung im Land und über die Seesterne sprach. In Wilhelmshaven sei nicht ein Schuß gefallen. Alles habe sich dort in glotzender Weise erledigen lassen. Viele Marineoffiziere hätten ihre Vereinschaft eröffnet, sich der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen. — Endlich sprach noch namens der alten sozialdemokratischen Partei deren Mitglied Todenhoff, welcher jedermann zur Mitarbeit an dem Aufbau des Neuen aufrief und ebenfalls bringend vor Unzulänglichkeiten warnte. — Zum Schlusse wurden die Namen der Mitglieder des Arbeiterrates bekanntgegeben und diese in ihren Mandaten bestätigt. Es sind das: Von der sozialdemokratischen Partei: Stadtverordneter Doeck, Todenhoff, Stadtverordneter Boner, Beyer, Bischof, Stadtverordneter Dietrich, Pechtel und Kessel, von den Unabhängigen: Dipl. Henrich, Adam, Amelius, Böhl, Knipp, Drechsler und Görner. Die Versammlung in der „Wartburg“ wurde vom Stadtverordneten Bauer mit einer Ansprache eröffnet und geleitet. Auch hier erhielt Abgeordneter Rothe, um daselbst Thema wie im „Gewerkschaftsbau“ zu behandeln. Beide Versammlungen verliefen in völliger Ruhe und Ordnung, die auch die noch vielen Hunderten zahlenden Teilnehmer auf dem Rückenweg bewahrten.

Der Sonntag war ein bewegter Tag. Das freundliche Wetter — wäre es eine gute Vorbedeutung für die Entwicklung der Dinge sein — hatte bereits in den Vormittagsstunden einen sehr lebhaften Verkehr auf den Straßen bewirkt. Um 10 Uhr kamen der Arbeiter- und Soldatenrat in den Diensträumen des Garnisonkommandos die erste gemeinsame Sitzung ab, um sich über das Zusammenarbeiten und die zunächst zu unternehmenden Schritte zu einigen. Es wurde ein Aktionsausschuß bestehend aus: Deutnant Schütt, der zum Kommandanten des Stadt- und Landkreises Wiesbaden bestellt wurde, Sergeant Lindig und Matrose Spies als Vorsitzende des Soldatenrats, Stadtverordneter Otto Doeck und Franz Görner als Vorsitzende des Arbeiterrats gebildet. Dieser Ausschuß setzte sich sofort mit den in Eckenheim liegenden Kräften und Pionierwaggontrupps in Verbindung, die sofort sich dem dichten Soldatenrat anschlossen und Vertreter in diesen entsandten. Auch gleich 100 Mann für den Ordnungsdienst zur Verfügung stellten. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung übernahm der Soldatenrat, der sich in einem Aufruf an die Bevölkerung wendete, in dem vor allen Dingen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung betont wird. In Androhung der Zeiträume, daß die Bevölkerung bisher musterhafte Ordnung und Ruhe bewahrt hat, könne von Maßnahmen, wie sie in Hamburg und anderen Städten getroffen werden müssten, Abstand genommen werden. Es wird auch weiter erwartet, daß die Bevölkerung hier Ruhe bewahrt und so der Arbeiter- und Soldatenrat der Röntgenfeuer überhoben wird, einschneidende Maßnahmen zu treffen, die das Wirtschaftsleben sehr stark beeinträchtigen würden.

Die Fortschrittliche Volkspartei hatte auf 11 Uhr vormittags ihre Parteigenossen in das Turnerheim an der Schlossbacher Straße zusammenberufen zwecks Sitzungnahme zu den heutigen Bevölkerungsversammlungen. Geheimer Justizrat Dr. Alberti betonte in seiner Eröffnungssprache, daß die Partei sich der Verpflichtung, auch ihrerseits auf die Gestaltung der öffentlichen Sitten im Sinne ihrer Ideale einzutragen, keineswegs zu entziehen gewillt sei, und doch man sich von Partei wegen erheben habe nicht nur 8 Mitglieder der Partei in den Arbeiterrat zu entnehmen, sondern auch Frauen zur Arbeit im öffentlichen Interesse zur Verfügung zu stellen. Unmittelbar vor der Versammlung war eine Deputation zum Arbeiterrat entsandt worden, um sich den Entschluss auf dieses Anwesen zu holen, und man ist von einem der Herren dahin beschieden worden, daß man das Anwesen zwar freudig begrüße, daß aber eine endgültige Stellungnahme erst in einigen Tagen erfolgen könne. In Berlin nämlich seien die Verhältnisse noch nicht vollständig geklärt. Rektor Weidenstein erörterte in einem kurzen Vortrag die politische Lage sowie die Bevölkerungsverhältnisse, welche zu ihr geführt haben. Die Partei sei gewillt, sich mit ganzer Kraft an der Neugestaltung des Staates zu beteiligen und zu diesem Behuf zunächst die Wahlbewegung in die Hand zu nehmen. Zum Schluß wurde die seitherige Tätigkeit des Verteidigungsministers lobhaft und diese mit Aufforderung gegebenenfalls die drei Parteigenossen zu bestimmen, welche in den Arbeiterrat entsandt werden sollten. Geh. Rat Dr. Alberti schloß die recht gut deludete Versammlung mit einem Hoch auf das freie Deutschland. — Der Vorsitz vor der Feuerwehr ist eingezogen und vor dem Polizeidirektionsgebäude steht ein neuer Posten, welcher vom Soldatenrat gestellt wird. Einige Beamte führen ihre Dienstgeschäfte fort. Im Polizeidirektionsgebäude hat der Soldatenrat die Woche begonnen und auch der äußere Polizeidienst ist an seine Funktionäre übergegangen. Sonst arbeiten Polizei und Soldatenrat Hand in Hand. Auf dem Rathaus ist äußerlich alles beim alten geblieben. Heute vormittag fand im Magistratsgebäude eine Konferenz der Vertreter der Stadtverwaltung mit Vertretern des Arbeiters- und Soldatenrats statt. Der leitende hat sich mit der Königl. Regierung in Verbindung gesetzt, um von ihr zu erfahren, ob sie sich für die Weiterarbeit zur Verfügung stelle. Daraufhin fand heute vormittag eine Konferenz von Vertretern des Rates mit den Leitern der Regierung, Regierungspräsident v. Reuter und Oberregierungsrat Springer, sowie allen Abteilungsdirigenten, statt. In dieser Besprechung hat Bräuer von Reuter unter Hinweis auf den Auftrag des Reichskanzlers dem R. d. R. an die Beamenschaft, aus Liebe zum Volk ihre Dienste weiter zu tun, die Frage des Rates beklagt. Anfolgendes wird die Königl. Regierung Wiesbadens und alle ihr unterstellten Behörden im Sinne der Aufrechterhaltung der Ordnung und vor allen Dingen der Sicherung der Lebensmittelversorgung weiter arbeiten. Geheimer Regierungsrat Dröge und Bürgermeister Trautwein weisen bereits gestern und heute in Frontkuri c. M. um dort die Weiterverfolgung Wiesbadens und des übrigen Bezirks sicherzustellen. — Der Aktionsaufschluß hat am Samstagabend die politischen Akten der Polizeidirektion beschlossen und das Post-, Telegraphen- und Telephonamt unter seine Kontrolle gestellt.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags drängte sich eine ungeduldige Menschenmenge durch die Hauptverkehrs-

straßen, namentlich die Berg- und die Kirchgasse. In diese Minuten, die übrigens eine unerlässliche Ruhe und Ordnung beobachteten, fuhr um 4 Uhr die Meldung über die Waffenstillstandsvereinbarungen wie eine Bombe. Die Spannung, unter der man die letzten Tage gesessen, fand ihre Lösung. Der Einbruch aber war niederschmetternd, eine solche Demütigung hatte man von dem Hochmut unseres Feinde denn doch nicht erwartet. Festigung und Schmerz mögen sich auf vielen Gesichtern, und vor grimmiger Mut über diese wohlmöglichen Ausmütungen wußte mancher nicht, was er sagen sollte. Um die Erstaunlichkeit erhöhte die Menge, viele Tausende wurden davon abgesetzt. — Heute nachmittag 8 Uhr batte der Arbeiters- und Soldatenrat auf dem Marktplatz eine Vollversammlung veranstaltet, bei der Redner des Rates informative Mitteilungen machten.

— Fortschrittliche Volkspartei. Die Parteifreunde treffen sich Dienstagabend 8 Uhr im "Roten Haus", Kirchgasse. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

— Die städtische Weinlese naht ihrem Ende. Sie hat immerhin einen halben Normal-Herbst ergeben und das Rosigenwein erobert sich bis zu 88 Grad nach Oechsen.

— 6-Uhr-Ladenabschluß. Die Inhaber der Lederhandlungen sind dahin übergegangen, ihre Geschäftsställe von heute Montag ab um 6 Uhr abends zu schließen.

— Verkauf Nachrichten. Dem Heimatdrucker der Berliner Abteilung des "Wiesbadener Tagblatts", Theodor Weidert von hier, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Vorberichts über Kunst, Verteilung und Vermischtes.

— Königliche Schauspiele. Heute Montag gelangt statt der angekündigten Schauspiel "Die Stadt von Messina" Sonders Theaterstück "Kobale und Siebe" (Ab. C) zur Aufführung. Beginn 8½ Uhr. Walhalla-Theater. Montag, den 11. November: "Das Konzert". Dienstag, den 12.: "Frauen kreis". Mittwoch, den 13., nachmittags 4 Uhr: "Die spanische Fliege". Abends 7 Uhr: "Blaustrich". Donnerstag, den 14.: "Frauen kreis". Freitag, den 15.: "Wann im Rückblick der Gedanke". Samstag, den 16. November: "Die bunten Märchen". Schauspiel in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Schumann.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Sozialist-Bewegung.

— Bingen, 10. Nov. Sehr fehler konnte man in Bingen bereits Soldaten ohne Kleider und Kosten, verleben mit roten Uniformen, leben. Daß es von dem herausfordernden Benehmen jugendlicher und löslicher Elemente, die aber nicht sehrreich auftraten, hat sich nichts ereignet. Die Binger Soldatenkasse ist dem Soldatenrat finanziell & wirtschaftlich unterstützt worden. Sie hat angeblich die Kosten abgelegt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde eine Bürgerwache gegenwärtig, die mit der Polizei zusammen die erforderlichen Maßnahmen unternahm. Der Soldatenrat ging in Anträge zu, die zur Bildung eines Erziehungsbundes und zur Erziehung und Erweiterung der Stadtverordneten-Gesellschaft aufzutreten, damit alle Siedlungen der Bevölkerung an der Betreuung teilnehmen können.

— Kreuznach, 10. Nov. Ein Soldatenrat ist hier gebildet worden. Es wurde durch Wahlen nach der Ruhe ausgerichtet. Mit Hilfe des Gewerkschaftsvereins wird die Ruhe aufrecht erhalten. Die Wirtschaften sind geschlossen worden.

— Worms, 10. Nov. Bei einem Streit er schoß auf offener Straße der Wohnung Arbeiter Ludwig Reinhardt seinen eigenen Sohn, den 14jährigen Maurer Franz Reinhardt. Der Letztere stellte sich seines der Polizei.

— Berlin, 11. Nov. (Drahtilericht.) Um 10 Uhr vormittags trat der Berliner Börsenvorstand zusammen. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, die Börse bis auf weiteres geschlossen zu halten.

Schiffahrt.

* Generaldirektor Ballin † Hamburg, 9. Nov. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerikanischen Linie erlitt gestern nachmittag einen Schlaganfall. Er ist heute mittag 1 Uhr gestorben. Als Sohn eines kleinen Hamburger Reeders am 15. August 1857 geboren, war Albert Ballin nach Vollendung seiner kaufmännischen Lehre nach England gegangen, wo sich ihm die Maßstäbe für Welthandel und Weltverkehr bildeten. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland trat er als Passagieragent später als Chef des Passagierdienstes in die Hamburger Caro-Linie ein, die damals einen Ratenkrieg gegen die älteste Hamburger Amerikalinie, die Hamburg-Americanische Paketfahrt-A.-G., führte. Das Ergebnis dieses Kampfes, der Ballin selbst damals nicht nur als den bedeutenden Organisator, sondern als den großen Taktiker zeigte, war für ihn ein durchschlagender Erfolg auf sachlichem und persönlichen Gebiet. Die Caro-Linie wurde dann von der Hamburg-Americanischen übernommen und Ballin selbst trat in die Direktion der Hamburg-Americanischen Linie ein, deren Generaldirektor er später wurde. Er schuf dann in seiner neuen Tätigkeit eine Kombination von Fracht- und Personenschiffahrtsunternehmen, wie sie sonst nirgends in der Welt erreicht worden ist. Es ist ihm gelungen, die großen Schiffahrtsgesellschaften der Welt in sogenannte "Pools" zu vereinigen, die bei aller Erhaltung der Individualität der Verkehrs- und Expansionspolitik der einzelnen Unternehmungen doch einen ruhenden Wettbewerb verhinderten. Als schließlich Ballin aber kurz vor dem Kriege erkannte, daß die zunehmenden nationalistischen Gesetze in der Welt die Grundlagen, auf denen jene "Pools" geruht hatten, zu untergraben drohten, trug er keinen Augenblick Bedenken, sie preiszugeben und statt ihrer eine festere und straffere Konsolidierung der deutschen Schifffahrt durch den Zusammenschluß seiner beiden Sparten, der Hanse und des Norddeutschen Lloyd, zu einer Interessengemeinschaft herbeizuführen.

Wettervorhersage für Dienstag, 12. Novbr. 1918 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist bewölkt, noch trocken, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

am 11. November.			
Pieirsch	Pegei:	0.99 m	gegen 0.86 am gestrigen Vermißt.
Cobh	•	1.32 *	1.36 *
Mainz	•	0.14 *	0.16 *

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: E. Hegerhorst.

Berantwortlich für Lokal- und politische Nachrichten: E. Hegerhorst; für den Unterhaltungsteil: A. v. Nauendorf; für den lokalen u. prolokalen Teil und Geschichtsteil: G. Esser; für den Handels- u. Wirtschaftsteil: G. Dornau, lärmlich im Wiesbaden. Druck u. Verlag der 2. Schleswigschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Sämtlichkeit 12 bis 1 Uhr.

Kohlen-Sparer

D. R. G. M.

garantiert eine Kohlenersparnis bis 50%. Ohne bauliche Änderung in jeden Herd, Ofen und Waschkessel in längstens einer Stunde einzubauen.

Vorzüglich:

- 1) Vollständige Ausnutzung der Heizgase durch Rauch- und Rußverbrennung.
- 2) Schnellste und gleichmäßige Erhitzung der ganzen Herdplatte; auch die seitliche über dem Bratofen liegende Herdplatte wird darunter erhitzt, dass man darauf kochen kann.
- 3) Grossartige Koch- und Backwirkung.
- 4) Schonung der Herdplatten.
- 5) Koks kann nunmehr in jedem Herd vorzüglich verfeuert werden. Von lädt. Hochbaulämmern, sowie von vielen behördlichen und privaten Haushaltungen durch eingehende Versuche geprüft und glänzend begutachtet. — Besichtigung und Prospekt frei.

Jacob Cramer, Wiesbaden
Schlosserei, Stiftstrasse 24. Telefon 5443.

Unnoncen-Expedition

Interate in allen Zeitung. S. Sieg.
(n. Hauptpost).

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Allabendlich 8 Uhr
der vollständig neue glänzende

Riesen-Spielplan

u. a.:

„Die Todesschaukel“

Eckhus Jacoby
der bedeutendste süddeutsche Humorist,

Emil Merkel

der bestbekannte Mimiker u. Komponistendarsteller,

Ku-Ka-Di & Partner

der Gold-Mephisto

und die übrigen ersten klassigen Kunsträume.

Moderne Photographie

Ad. Kleber

Fernruf 3375.

Kirchgasse 11.

Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bei billiger Berechnung.

Photoskizzen auf Postkarten in moderner Ausführung.

Geöffnet an Wochentagen ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

7 Uhr abends, Sonntags gesetzlich von 1/20—2 Uhr.

Ein nahrhaftes Frühstück

bereitet man aus Bioistahl.

— Pfosten 2.50 M.

Hauptniederlage: Schützenhof-

Apotheke, Langgasse 11. 1091

Anzündholz und Abfallholz,

sowie Ramholz, Bretter und Latten

liefern frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telefon Nr. 84. 1184

1710
ist die Nummer der
"Grünen Radler"

Mittelstraße 3.

an der Panorama.

Bevoran alle schnell und

billig und direkt.

Inh. Ludwig & Müller

Anticinaladen.

Wärmeblaschen

schwer verglast

Wärmeblase

eingerollt.

Südfauhaus

Seite Moritz

und Gerichtstraße.

Palast-Kabarett

im

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Feraruf 810.

Spielplan vom 1.—15. November 1918.

Ada Metzler, Operetten-Sängerin.

Dolores Mollwitz, Verwandlungs-Tänzerin.

Lotte Farrar, Stimmungs-Lieder.

4 Malmstrom's Zwerge.

Lissy Ruder, Symbolische Tänze.

Max u. Gretl Koerner, Oberbayr. Typen.

2 Tondis, Musikalische Neuheit.

Gym Maltese, die bekannte Reitaktorin.

Anfang 9 Uhr.

Sofort zu verkaufen.

Vom Magistrat freigegeben: 1 Solo 80 M.

Gitarre 75, 95, 125 M., Violinpalt 320 M., ein- und

zweitürige Lad. Kleiderkämpe 45—120 M., einzelne

Zähne billig.

Fr. Darmstadt, Brantstr. 28.

Alavier gegen bar

zu kaufen gesucht.

Wagner, Bleichstraße 13.



Preise der Plätze: Mk. 8.—, Mk.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, 13. Nov.,
vormittags 10 Uhr, soll
auf höchstem Güterbahnhof
in Wiesbaden (West.)
1. Woan Feistkraut
(5000 kg.) öffentlich an
den Kleinbetriebenden gegen
löstliche Zahlung ver-
kauft werden. Weitbahnhof.

Amtliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.
Dankbare Erinnerung
wegen Einzahlung von
Gemeindeabgaben.

An die Einzahlung der
rückständigen Gemeinde-
abgaben, sowie der sonstigen
Gemeindeabgaben, insbe-
sondere Solargeld und
Wasserabfuß, wird hiermit
öffentlicht erinnert. Es
wird gebeten, die Ein-
zahlung bis 12. November
1918 bei der Gemeinde-
tasse hierbei zu bewirken
oder durch Überweisung auf
Postfach - Konto Nr. 8287 oder Einzahlung auf
Konto Nr. 657 bei der
Raiffeisen Landesbank.

Weitere Wohnung er-
achtet nicht. Für den Fall
der Rückbedeutung unserer
öffentlichen Wohnung wird
mit der Rücksicht am
13. November 1918 be-
kommen.

Sonnenberg, 8. 11. 1918.
Der Gemeindevorstand.
Buchelt, Bürgermeister.

Richtamt. Anzeigen

Mädchen zu vergrößen.
Vergrößerungsmittel durch-
aus zuverlässig. Drogerie
Bode, Taunusstraße 5.

Zwiebel
(markenfrei) F430
Pfd. 30 Pf.
Städtischer Marktstand

3 Bleichstraße 3.

Mandelaroma,
Zimtaroma,
Zitronenaroma,
Ingweraroma

wieder eingetroffen.
Bourbon. Vanillestangen,
rein geädert. Weinsekt
"Schloß Bour". Barlett-
bodenwachs.

Kris. Henrich,
Bleicherstr. 24. Tel. 1914.
Gutes Wollmittel
wieder zu haben. Brühl,
Kriechstraße 37. 3.

In la Bodenwachs,
auch Stahlspäne u. Stahl-
schuhbürste, sehr handlich u.
nordisch. Drog. Bode,
Taunusstraße 5.

Anzündeholz
kein geballten. Soa 2.50.
Weimer,
Ludwigstr. 6. Tel. 2014.

Kordelzineum,
la brown, in stöh. Meng.
abgegeben Drogerie Bode,
Taunusstraße 5.

Großher und seitender
Ausverkauf

Sehr gute Holz- u. Eisen-
teile. Waschkom. mit u.
ohne Marmori. Spiegel,
Natrakor. Federb. Riff.
Sühle, alles spottbillig
u. freigemach.

Sein. Vertramsstr. 25.

Holo freieaeb. Möbel
im Auftr. zu d.: Spie-
simmer, dsl. eich. Büffet,
Kredenz. Ausziehba. 6
Leiderküche. Herrenam-
besal. Schreibt. Bür-
chenschr. Tisch, 4 Leiderst.
Leiderküchenst. u. Sofe m.
u. Kofettbogen. Sofafab.
hellnuß. mit 2. Spiegel-
schrank. 2 Betten m. Kof-
fein. Wohlth. usw.;
in Wohn. Hierarch. mit
reichen Antik. Schreibt. m.
Sofe. Tisch u. 2 Stühle
mit Seidenbez. alles saft
neu. Beste Wiedenbarkeit.
Reicht. Möbelwaren. B.
Beller, Taunusstr. 23/35.
mora.: Bohnung. S. Soa.
nachm. 3-5 im Laden.

Schnellhöhlerei

23 Schnellbacher Str. 23.

Reparaturen
isolier und bilden.

Schreiber's Konseratorium

Adolfstraße 6"

Schirmherr:

Franz Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe.

Erste Lehrkräfte (Damen und Herren)
in Klavierspiel, Violine, Violoncell,
sämtliche Blasinstrumente, Laute,
Gesang, Theaterfach (Oper u. Schauspiel),
Orchesterspiel, Theoretische Fächer.

Eintritt jederzeit. — Sprechstd. 11—1 u. 5—6 Uhr.

**Pelzgarnituren**

nur neueste Fassons.

Umarbeitungen sofort wie neu im Hause.
Maraboutkragen von Mk. 22.50.

Kuss, Rheinstrasse 43.

Filetspitzen
und Einsätze, Filetkragen
Imitation und Handarbeit.

Conrad Vulpius

Marktstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1007

Herrschaftliche Schlaf-Zimmer
Herren-, Zwiesel- und Küchenmöbeln, Küb.,
Hästet, Bettlo, Umbauten, Bücher- u. Kleiderschränke,
Spiegelschränke, Tische, Stühle, Tapete, Spiegel, Bilder,
Kratzen und Standuhren liefern in allen Preislagen
Möbellager Rosenstranz, Blücherplatz 3/4.

Weitere 260 3tr.

Ia Sellerie

ohne Kraut

Pfd. 55 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Schreibmaschinen

laust und verlaust

Abholstelle 35 Dorensamp Telephon 3003.

Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner. 1104

Flack, Lulsenstr. 44, neben

Residenztheater.

Achtung!**Rolladen-Reparaturen**

werden mit Ia. Material
fachgemäß ausgeführt.

Rolladen-Institut Metzger,
Mauritiusplatz 3.

300 Mit. Belohnung
dem Wiederbringer meiner abhanden gekommenen
jungen hellgrauen Schäferhündin (Zadv.).

Leibie, Seerobenstraße 22, Büro.

Haarspongen

repariert halbtar

Sedanstraße 11, 2 linke.

Reparaturen

für Schreinerarbeiten w.

billig ausgeführt.

Schreiner Schwarz.

Roonstraße 13.

Parfettböden

werden gereinigt

Rauenthaler Straße 9.

Mittelbau 3 rechts.

Puppen-Klinic!

Täglich Aufnahme von

kleinen Patienten.

Nationelle Heilung

bei H. Schweizer.

Erste u. älteste Spielwaren-

geschäft Wiesbaden.

Ellendogengasse 13.

Schreibmaschinen

verleiht

stenographie, Buchführ.

Schönheitschrift

lehrt auch brieflich

Hemmen, Neuzasse 5.

El. Schulterträger

schw. Seal mit imitiert.

Hermelin, u. schw. mod.

Damenstück billig zu ver-

kaufen bei Frau Gullich. Römer-

berg 9, 1 linke.

Zwei einf. Offiz. Säbel.

2 ria. Auf. Mützen, bl.

1 photogr. Apparat 9×12.

Den mit sämt. Zubehör.

1 soll neue Sockelkiste, so-

wie 1 Kinderwagen abha-

ben bei Schiffer. Rüdesheimer

Straße 22. Ananaber

abends nach 6 Uhr.

Bräutv. Röhrer

soll zu verl. Gullich.

Römerberg 9, 1 linke.

Eig. Reichter-Gramophon

u. 100 sehr gute Platten,

vom 3 Mit. an zusammen

u. einzeln abha. Preis.

Georgenstraße 7, 2.

Große Gelegenheit für

Brautpaare.

Eine. Schlaf. besteh. aus

2 Betten mit Soputan.

1. Moth. Mat. 1. Steil.

Woch. mit Norm. u.

Spiegel-Aufst. 2. Nach-

schranken mit Norm.

W. 1 Spiegel-Schrant.

1 Handtuch. 2 Robethüle

st. freien.) zu verl.

Seite. Wertramstr. 25. 2.

Gardinalumme zu verl.

Stenzel. Schlußst. 6.

Starke Eimer

St. 1 Mit. Goldschmidt.

Philippsbergr. 33, 3. 1.

Mehrere 100 Kästen

all. Art billin. D. Sipper.

Niehlsstraße 11. Tel. 4878.

Brillanten, Perlen

Schmuckstücke, Uhren,

Ketten, Service, Brosa,

Lederart. Besteck.

Uhrenkette zu haben.

Fr. Heizhals, Webergasse 14.

Telephone 4139.

Leppiche, Läufer

Kostünen aller Art neuen

hohen Preiss zu laufen.

o. S. Sipper. Niehlsstr. 11.

Telephone 4878.

Suche ein gut erhaltenes

Pianino

gegen bar

zu kaufen

Schriftl. Offerten an

Frl. Winter, Taunusstr. 42.

Landhaus (Villa)

Nähe. Straßenbahn. in

oder bei Wiesbaden

in für einen in Ruhestand treit.

höheren Beamten gesucht

(ca. 7 Zimmer). Ang. erh.

durch Gesellschaft

</